

Interdisziplinäre Projekte

Über die durch die Projektstruktur vorgegebenen Schnittstellen der einzelnen Teilprojekte hinaus wird der Austausch zwischen den Disziplinen gefördert und an gemeinsamen Problemstellungen geforscht. Dies erfolgt in kleineren Teams, die sich zu Projekten zusammenschließen und interdisziplinär arbeiten:

- Buch- und Aufsatzprojekte zu Inter- und Transdisziplinarität bei der Entsorgung radioaktiver Reststoffe
- Werkstattgespräch und Sammelband „Grenzwertbildung im Strahlenschutz“
- ENTRIA-Grenzwerte-Papier
- Technisches Monitoring und Long-Term Governance



ENTRIA-Partner



- Institut für Endlagerforschung
- Lehrstuhl für Deponietechnik und Geomechanik



- Institut für Radioökologie und Strahlenschutz
- Institut für Werkstoffkunde



- Institut für Baustoffe, Massivbau und Brandschutz
- Institut für Grundbau und Bodenmechanik
- Institut für Rechtswissenschaften



- Institut für Nukleare Entsorgung
- Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse



- Forschungszentrum für Umweltpolitik



- Lehrstuhl für Philosophie und Ethik der Umwelt



- risicare GmbH

Sprecherteam

Prof. Dr. Klaus-Jürgen Röhlig
 apl. Prof. Dr. Ulrich Smeddinck (Stellv.)
 Prof. Dr. Clemens Walther (Stellv.)
 Dr. Peter Hocke (Stellv.)
 Telefon: +49 (0)511 762 - 14322
 www.entria.de
 Kontakt: info@entria.de

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
 für Bildung
 und Forschung

Förderkennzeichen 02S9082A-E



Entsorgungsoptionen für radioaktive Reststoffe: Interdisziplinäre Analysen und Entwicklung von Bewertungsgrundlagen



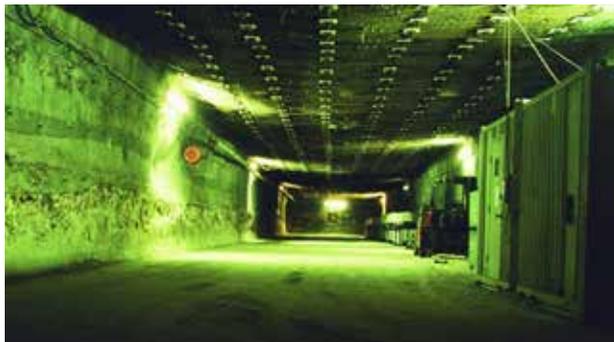
Forschungsaufgaben

ENTRIA analysiert die Entsorgungsproblematik aus gleichberechtigter Sicht der Geistes-, Ingenieur-, Natur-, Rechts- und Sozialwissenschaften.

ENTRIA befasst sich mit drei wichtigen Optionen zur Entsorgung hochradioaktiver (wärmeentwickelnder) Reststoffe:

- **Endlagerung** in tiefen geologischen Formationen ohne Vorkehrungen zur Rückholbarkeit (wartungsfreie Tiefenlagerung)
- **Einlagerung** in tiefe geologische Formationen mit Vorkehrungen zur Überwachung und Rückholbarkeit
- **Oberflächenlagerung**

Das Ziel von ENTRIA ist es, Bewertungskriterien für Entsorgungsoptionen zu entwickeln, unabhängig von konkreten Standorten.



Endlager für mittelaktive Abfälle (WIPP) in Carlsbad NM, USA

Interdisziplinarität

Die Erfahrungen bei der Suche nach einem Endlagerstandort und die jahrzehntelange gesellschaftliche Debatte haben deutlich gezeigt, dass diese Problematik nicht allein vom technisch-naturwissenschaftlichen Standpunkt aus gelöst werden kann. Deshalb vereint ENTRIA technische und gesellschaftswissenschaftliche Ansätze. Diese Interdisziplinarität ist ein zentraler Beitrag des Projekts ENTRIA zur Endlagerforschung.



Matrix-Organisation des Projekts ENTRIA

Für ENTRIA wurde deshalb eine Organisationsform gewählt, die diesem Anspruch Rechnung trägt.

Ein wissenschaftlicher Beirat mit Experten aus diesen Fachgebieten sowie Vertretern von Behörden und Bürgerinitiativen begleitet und berät ENTRIA fachlich.

Ausbildung

Die große Anzahl junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler (Doktoranden, Doktorandinnen und PostDocs) profitiert vom disziplinübergreifenden Know-How-Transfer untereinander. Darüber hinaus wird in ENTRIA der Austausch mit erfahrenen Expertinnen und Experten ermöglicht, und zwar sowohl innerhalb der eigenen Disziplin (Kompetenzerhalt) als auch fachübergreifend (Interdisziplinarität).



Besichtigung des Oberflächenlagers für hochradioaktive Abfälle HABOG (NL)

ENTRIA trägt durch die disziplinäre und interdisziplinäre Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses wesentlich zu Kompetenzbildung und -erhalt in dem Arbeitsgebiet „Endlagerung“ bei.

Damit wird ein neuartiger Beitrag zur Lösung des Nachwuchsproblems im Bereich des Umgangs mit Radioaktivität und ionisierender Strahlung und speziell der Entsorgung radioaktiver Reststoffe geleistet.